

Hatzfelds anzutreffen. Auf den Schotterfeldern wächst wenig Bemerkenswertes; *Saponaria officinalis* L., *Teucrium Botrys* L., *Euphorbia exigua* L. und *Oxalis stricta* L. mögen angeführt sein. In den Weidengebüschen sehen wir *Aconitum Napellus* L. in prächtigen Exemplaren, auch *Campanula latifolia* L. in großer Anzahl. Diese Pflanze gilt hier als giftig und wird leider vielfach unbarmherzig abgemäht; sie dürfte vom Volke mit dem *Aconitum* verwechselt werden. Im Flusse selbst sind neben *Myriophyllum verticillatum* L. mehrere *Potamogeton*-Arten aufzufinden: *Potamogeton natans* L., *alpinus* Balb., *crispus* L., *pusillus* L., vielleicht auch noch andere Arten, die nach den blütenlosen Schwimmformen noch nicht bestimmt werden konnten. — Das Vorkommen von *Galeopsis pubescens* Bess. im Dorfe selbst ist an anderer Stelle<sup>2)</sup> erwähnt; in Grasgärten findet sich *Ornithogalum umbellatum* L. eingebürgert.

Diese Liste von bemerkenswerten Arten ließe sich noch beträchtlich erweitern, ebenso wie jene der Pflanzengemeinschaften. Würden wir weiter die Eder hinauf oder hinab gehen, so würden wir sehen, wie allmählich das Bild sich ändert und andere Pflanzenverbände mit anderen Seltenheiten auftauchen. Ihre Betrachtung muß einer späteren Gelegenheit vorbehalten bleiben.

<sup>2)</sup> Vergl. diesen Jahresbericht, Seite 50—53.

## Beobachtungen über das Vorkommen und die Formen von *Ranunculus polyanthemus* L. und *R. nemorosus* DC. auf der Weserkette.

Von Kapellmeister Heinz Schwier-Hannover.

Zahlreiche Floristen und Systematiker sehen *Ranunculus polyanthemus* L. und *Ranunculus nemorosus* DC. (= *R. silvestris* Thuillier, *R. aureus* Rchb.) als gut abgegrenzte Arten an. Andere sind dagegen der Meinung, daß beide lediglich als Formen einer Art betrachtet werden müssen. Eine einwandfreie Lösung dieser Widersprüche läßt sich nur erzielen, wenn dieser Formenkreis in möglichst vielen Gegenden eingehend untersucht wird. Es erscheint deshalb auch eine Veröffentlichung meiner Beobachtungen wünschenswert, die sich lediglich auf die Weserkette beziehen, d. h. die Jurakette, die sich vom Großen Süntel westwärts bis ins Osnabrücksche erstreckt.

Beckhaus, wohl der kenntnisreichste der westfälischen Floristen, der in seiner Flora von Westfalen (Münster 1893) eingehende Beschreibungen der einzelnen Arten bietet, sagt von *Ranunculus polyanthemus* L.:<sup>1)</sup> »Grundaxe abgebissen, Stengel<sup>2)</sup> meist aufrecht, ohne Ausläufer, meist unten abstehend (selten anliegend), oben anliegend behaart. Blattlappen dreiteilig, Läppchen (meist) lineal bis länglich-keilförmig. Blütenstiele kantig-furchig, Fruchtboden borstig (wie bei *repens*). Schnabel kürzer oder länger und dann stärker

<sup>1)</sup> A. a. O. Seite 130.

<sup>2)</sup> Die von Beckhaus angewandten Abkürzungen sind ausgeschrieben.

hakenförmig gekrümmt, zuweilen auch umgebogen, meist kurz und breit, selten gerade. Krone glänzend goldgelb, der sehr bleiche, fast weißliche Kelch meist rotbraun gerandet. Teilung der Blätter und Breite der Lappen stark wechselnd. Blätter oft wie bei *Ranunculus lanuginosus* gezeichnet. — Man kann außer einer großblumigen Form (var. *grandiflora* Wirtg.) unterscheiden: a. *glabrescens* mit anliegend (und wenig) und b. *hirsutus* mit bis auf die Blütenstiele nebst den Blattstielen stark abstehend behaartem Stengel, dabei das Blatt meist weniger fein geteilt. Ausdauernd. Höhe 0,3—0,8 m. Blütezeit (Mai) Juni—September; Fruchtreife September. Oft mit gefüllter Blüte.« *Ranunculus nemorosus* DC. beschreibt Beckhaus:<sup>3)</sup> »Grundblätter 3teilig, Lappen keilig, umgekehrt eiförmig, gezähnt oder (meist) die Mittelappen 3-, die Seitenlappen 2spaltig, Stengel, Blätter, Blütenstiele und Kelch anliegend behaart, Fruchtschnabel länger als bei voriger, an der Spitze fein und eingerollt. Stengel meist stärker behaart als bei voriger, Krone größer und dunkler. Ausdauernd. Höhe 0,2—0,4 m. Blütezeit Mai, Juni; Fruchtreife Juli, August; blüht aber 14 Tage früher als voriger. — Var. *multiflorus* Du Commun hochstengelig, vielblütig, Blütenstiele stark gefurcht. b. *pauciflorus* Du Commun niedrig, 1—3 blütig, Blütenstiele weniger tief gefurcht. Oft nur ein kleines Stengelblatt. Eine Form von sehr abweichendem Aussehen, hochstengelig, alle Blattheile schmaler, schlanker, spitzer, Blätter tiefer gespalten, Blüten klein, ist vielleicht Bastard von *R. acer*.«

Über das Vorkommen von *R. polyanthemus* L. in Westfalen sagt Beckhaus: »Bergtriften, Gebüsche, Hecken, Waldränder der Berggegenden, besonders auf Lehm und Kalk, meist häufig und vermutlich durch das Gebiet, . . . in der Ebene vermutlich seltener«. Von der Weserkette führt er die Art lediglich an »an der Unterweser von Braun nur über Lerbeck gefunden«. *R. nemorosus* DC. wird von ihm aus Westfalen angegeben »auf humushaltigem Boden, in Bergwäldern, selten auch auf Bergwiesen, besonders auf Kalk und Mergel, zerstreut.« Als Fundorte auf der Weserkette nennt Beckhaus »Preußisch Oldendorf unterm Limberg, Porta oberhalb der Glashütte am Nordrande des Jacobsberges«.

Die von mir auf der Weserkette gefundenen Formen des *Ranunculus polyanthemus* bzw. *nemorosus* lassen sich in zwei Gruppen einteilen; die Formen der einen Gruppe können nach den Beschreibungen bei Beckhaus und in zahlreichen anderen floristischen Schriften, die ich zu Rate gezogen habe, wohl zu *R. polyanthemus* L. gerechnet werden, während die anderen zu *R. nemorosus* DC. zu gehören scheinen. Zu *R. polyanthemus* zu stellende Formen sind entgegen der Angabe von Beckhaus auf der Weserkette durchaus verbreitet und von mir noch auf jedem von mir abgesuchten Berge gefunden; es erübrigt sich, einzelne Fundorte aufzuzählen, da sie auf weite Strecken selbst *R. acer* und *R. repens* an Individuenzahl übertreffen. Formen des *R. nemorosus* habe ich außer an den von Beckhaus angegebenen Fundorten gefunden: zwischen dem Iberg und der Hünenburg; an der Paschenburg viel-

<sup>3)</sup> A. a. O. Seite 131.

fach; am Oberberg; auf der Langen Wand; auf dem Papenbrink; zwischen den Nammer Klippen und dem Roten Brink. Sie scheinen also gleichfalls, wenn auch nur strichweise und weniger zahlreich als die des *R. polyanthemus*, auf dem ganzen Gebirge vorzukommen.

Stellt man die die beiden Gruppen unterscheidenden Merkmale zusammen, so ergibt sich unter Berücksichtigung der auf der Weserkette weitaus häufigsten Formen folgende Übersicht.

## Formen des

*Ranunculus polyanthemus* L.

Höhe 15—40 cm.

Blätter<sup>4)</sup> klein, ihr Durchmesser meist 4—5 cm;

bis fast auf den Grund 5-teilig, die beiden unteren Einschnitte etwas weniger tief;

die Hauptabschnitte tief, z. T. doppelt eingeschnitten;

alle Abschnitte lineal-lanzettlich;

Blattgrund beiderseits so breit wie der Blattstiel oder wenig breiter;

Blätter oben mit zahlreichen, ineinanderfließenden hellgrünlich-weißen Flecken;

Stengel schwachbogig aufrecht;

Behaarung wenigstens oben anliegend;

Blüte hell-goldgelb;

Krümmung des Fruchtschnabels =  $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{2}{3}$  eines Kreisbogens.

Blütezeit: Mai bis September.

Standort: sonnige Raine, trockene Bergwiesen.

## Formen des

*Ranunculus nemorosus* DC.

Höhe 15—40 cm.

Blätter<sup>4)</sup> größer, ihr Durchmesser 5—10 cm;

3-lappig bis 3-teilig, Seitenlappen eingeschnitten;

die Hauptabschnitte flach und meist einfach eingeschnitten;

Abschnitte verkehrt-eiförmig, am Grunde oft keilförmig;

Blattgrund mehrfach breiter als der Blattstiel;

Blätter mit wenigen breiten, verschwommenen helleren Flecken und verwischten schwärzlichen Schatten;

Stengel etwas weitschweifig-bogig;

Behaarung stärker, abstehend;

Blüte satt-goldgelb bis dunkel-rot-gelb;

Krümmung des Fruchtschnabels =  $\frac{2}{3}$  bis annäherend Kreisbogen.

Blütezeit: Ende April bis August.

Standort: etwas schattige, humose Waldstellen.

In der Regel gelten die verschiedene Breite der Blattabschnitte und die Krümmung des Fruchtschnabels als durchgreifende Unterscheidungsmerkmale für *R. polyanthemus* bzw. *R. nemorosus*.

Was die Blattform anbetrifft, so kann man bei den Pflanzen des Beobachtungsgebietes lückenlose Übergangsreihen zusammenstellen; breitzipfelige Formen des *R. polyanthemus* schließen sich so eng an schmalzipfelige des

<sup>4)</sup> d. h. gut entwickelte untere Blätter.

*R. nemorosus* an, daß man zweifelhaft ist, wohin man solche Formen stellen soll, zumal die Pflanzen beider Formen dann denselben niedrig-bogigen, entfernt *R. repens*-artigen Habitus annehmen. — Das Verhalten der Formen auf dem Papenbrink macht es wahrscheinlich, daß die Formen des *R. nemorosus* als Schattenformen anzusprechen sind. Dort ist die sonnige Bergwiese reich mit gut ausgeprägten Formen des *R. polyanthemus* bestanden; wo die Pflanzen aber in den Schatten des an der Südkante angepflanzten *Pinus Laricio*-Bestandes treten, werden infolge stärkerer Ausbildung des Blattgrundes die Einschnitte flacher, die Zipfel breiter, die Flecken verblassen, die Behaarung wird stärker — bis zu dem *R. nemorosus* zuzurechnenden Formen. Ähnliche Beobachtungen kann man namentlich auch an der Paschenburg machen.

Die Krümmung des Fruchtschnabels bietet gleichfalls kein beständiges Unterscheidungsmerkmal für die Pflanzen der Weserkette. Nie fand ich ihn bei Formen des *R. nemorosus* spiralig eingerollt (wie ihn viele beschreiben); vielmehr unterscheidet er sich in den meisten Fällen kaum um eine Kleinigkeit von dem der Formen des *R. polyanthemus*. — Auch die von fast allen Floristen hervorgehobene bedeutendere Höhe des *R. polyanthemus* trat durchaus nicht in die Erscheinung; vielmehr machten die größten *R. nemorosus*-Formen bei ihrem breiteren Wuchse einen viel stattlicheren Eindruck als die höchsten Pflanzen des schlankeren *R. polyanthemus*. — Eine größere Reichblütigkeit bei den Formen des *R. polyanthemus* ließ sich ebensowenig feststellen wie eine Armbütigkeit bei denen des *R. nemorosus*, auf die im allgemeinen in den Floren hingewiesen wird; beide waren vielmehr in gleicher Weise arm-(1–5-)blütig.<sup>5)</sup>

Während auf der mittleren Linie sich die Formen ganz und gar berühren, sind sie in stark ausgeprägter Ausbildung hinreichend verschieden, sodaß es verständlich wird, wenn sie als gute Arten aufgefaßt werden. — Unsere entferntesten Formen des *R. polyanthemus* haben übrigens große Ähnlichkeit mit *R. acer*: steif aufrechten, saftigen, bis 40 cm hohen Stengel mit schwächerer Behaarung, größere, tief und sehr schmal zerteilte Blätter, dünneren, weniger stark gefurchten Blütenstiel — ich würde auf einen Bastard schließen, wenn ich nicht die Übergänge zu dieser Form am Wittekindesberge dicht beieinander gesehen hätte.

Einzelne entfernte Formen des *R. nemorosus* erinnern an *R. lanuginosus* und können leicht als diese Art übersehen werden. Ebenso breitwüchsig wie dieser, so großblättrig und breitzipflig mit kräftiger Behaarung, dazu mit satt-orangefarbenen Kronen treten sie in reicher Zahl an dem schattigen Wege auf, der sich am Südabhange des Oberberges in der Höhe der Osterburg hinzieht. Auch am Westende der Paschenburg und unter dem Limberge bei Haus Hudenbeck sind ähnlich schön ausgeprägte Formen zu finden.

<sup>5)</sup> Bemerkenswert ist auch, daß ich, im Gegensatz zu Beckhaus' Angabe (siehe oben Seite 46), unter vielen Hunderten untersuchter Exemplare des *R. polyanthemus* kein einziges mit gefüllter Blüte fand.

Leicht zu übersehen sind auch Formen, die bei niederliegendem Stengel völlig bis auf den Grund geteilte Blätter mit kurz gestielten Hauptabschnitten haben; sie sind manchmal dem *R. repens* zum Verwechseln ähnlich, können aber am Fruchtschnabel mit Sicherheit erkannt werden. Derartige, zu *R. polyanthemus* zu stellende Formen sind nicht gerade selten auf festgetretenen Wegen und Rainen; die entsprechenden dem *R. nemorosus* zuzurechnenden Formen finden sich auf Wegen an etwas feuchten tonigen Stellen, z. B. am Wege, der am nördlichen Waldrand vom Iberg zur Hünenburg führt, und am Wege längs des Südostfußes der Paschenburg. — Möglicherweise gehören hierher (nicht, wie Beckhaus vermutet, zu dem leicht kenntlichen *R. repens* var. *hirsutus*) die Pflanzen von der Paschenburg, die Andréé für den Bastard zwischen *R. lanuginosus* und *polyanthemus* oder *repens* hält.<sup>6)</sup>

Noch sind niedrige, oft nur einblütige Exemplare zu erwähnen, deren nur 2—3 cm große Blätter sämtlich oder doch wenigstens die unteren breit dreilappig und kaum eingeschnitten sind. Sie finden sich hin und wieder auf trockenem, kurzrasigem Boden stets in Gesellschaft oder in der Nähe von ausgeprägten, zu *R. polyanthemus* zu stellenden Formen mit Übergängen zu diesen. Wahrscheinlich gehört hierher auch die „eigentümliche, nur wenige Zoll hohe einblütige Form“ von der Hünenburg (also wohl auf Kalk), deren Diagnose nach Andréé<sup>7)</sup> mit der des von Boreau in seiner Flore du centre de la France<sup>8)</sup> aufgestellten *R. polyanthemoides* übereinstimmt.

Meine Beobachtungen über die dem *R. polyanthemus* bzw. *R. nemorosus* zuzurechnenden Formen auf der Weserkette, die die Aufstellung lückenloser Übergangsreihen hinsichtlich aller für die beiden Arten als charakteristisch angesehenen Merkmale gestatten, lassen m. E. einen doppelten Schluß zu. Entweder: Auf der Weserkette kommen nicht beide Arten, sondern nur eine von ihnen vor, die hier aber erheblich variiert. Dann kann es sich nur um *R. nemorosus* handeln, während *R. polyanthemus* als östliche Art aufzufassen ist. Die dem *R. polyanthemus* nahestehenden Formen der Weserkette entsprechen ungefähr dem *R. polyanthemoides* Boreau, der von den französischen Forschern zu *R. nemorosus* gezogen wird.<sup>9)</sup> Oder: Auf der Weserkette kommen

<sup>6)</sup> 24. Jahresbericht d. Naturhistorischen Gesellschaft zu Hannover f. d. Geschäftsjahr 1873/74 (Hannover 1874) Seite 80.

<sup>7)</sup> 33. Jahresbericht d. Naturhistorischen Gesellschaft zu Hannover f. d. Geschäftsjahr 1882/83 (Hannover 1884) Seite 71.

<sup>8)</sup> 2. Auflage; vergl. 3. Auflage 2. Band (1857) Seite 16/17. *R. polyanthemoides* ist aber eine Pflanze, deren Stamm 4—8 Dezimeter lang wird; sie gehört zu *R. nemorosus* DC.

<sup>9)</sup> Vergl. hierzu Rouy und Foucaud, Flore de France I (1893) S. 96 Anm. 2: »Le *R. nemorosus* n'est pour nous qu'une sous-espèce du *R. polyanthemus* (dont le type n'existe pas en France). Il s'en rapproche par les formes à lobes ou segments des feuilles étroites (*polyanthemoides* Bor., *mixtus* Jord., *Questieri* Bill.) et s'en sépare seulement par le bec du carpelle, souvent plus long et recourbé sur lui-même, nettement onciné.«

beide Arten vor, sie sind hier aber lückenlos durch Übergänge miteinander verbunden, während in vielen anderen, weiten Gebieten diese Übergänge fehlen oder nur sehr spärlich auftreten. — Auf jeden Fall bedürfen — worauf auch schon Brockhausen und Koenen hingewiesen haben<sup>10)</sup> — das Vorkommen und die Formen von *R. polyanthemus* und *R. nemorosus* in Westfalen weiterer Beobachtungen.

<sup>10)</sup> Aufruf an unsere Floristen, 40. Jahresbericht d. Westf. Prov.-Vereins für 1911/12 (Münster 1912) Seite 161—165 (162).

## Galeopsis pubescens Bess. in Westfalen.

Von Pfarrer A. Göppner-Berleburg.

*Galeopsis pubescens* Bess. wird als Glied der westfälischen Flora zuerst von Jüngst in seiner 1837 (in Bielefeld und Herford) erschienenen „Flora von Bielefeld, zugleich die Standorte der seltneren Pflanzen im übrigen Westfalen enthaltend“ angeführt. Nach seiner Angabe (Seite 193) wuchs sie bei „Soest am Bache in Gehölzen“. Wahrscheinlich verdankt Jüngst diese Angabe Koppe in Soest, auf dessen Autorität hin auch Karsch in seiner 1853 (in Münster) erschienenen „Phanerogamen-Flora der Provinz Westfalen“ (Seite 431) das Vorkommen von *Galeopsis pubescens* bei Soest ohne genauen Fundort angibt. Da aber Koppe selbst später weder in seiner Schrift „Standorte in und bei Soest wachsender Pflanzen“<sup>1)</sup>, noch in der von ihm gemeinsam mit Fix herausgegebenen „Flora von Soest“ (Soest 1865) das Vorkommen von *Galeopsis pubescens* bei Soest erwähnt, so muß man annehmen, daß seine früheren Angaben auf Irrtum beruhen. In den beiden späteren (1852 und 1869 erschienenen) Auflagen von Jüngsts „Flora von Westfalen“, sowie in den verschiedenen Auflagen der „Flora der Provinz Westfalen“ von Karsch fehlt *Galeopsis pubescens* ganz.

Außerdem wird diese Art aus Westfalen nur noch von Pieper in der Aufzählung der für die Gegend von Lippspringe charakteristischen Pflanzen, die er seiner im Jahre 1841 (in Paderborn) veröffentlichten Schrift: „Über die Heilwirkungen der Arminiusquelle bei Lippspringe“ beigegeben hat, angeführt. Man darf wohl annehmen, daß auch Pieper sich geirrt und lediglich eine Form von *Galeopsis Tetrahit* L. vor sich gehabt hat, denn seine Pflanzenkenntnis war recht mangelhaft, worauf schon Baruch<sup>2)</sup> sowie Schulz und Koenen<sup>3)</sup> hingewiesen haben.

<sup>1)</sup> Gymnasial-Programm, Soest ohne Jahr [1859].

<sup>2)</sup> Flora von Paderborn, 24. Jahresbericht des Westf. Provinzial-Vereins für Wissenschaft und Kunst für 1895/96 (Münster 1896) S. 79.

<sup>3)</sup> Über die Verbreitung einiger Phanerogamenarten in Westfalen, 40. Jahresbericht des Westf. Provinzial-Vereins für Wissenschaft und Kunst für 1911/12 (Münster 1912) S. 194 Anm. 9.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresbericht des Westfälischen Provinzial-Vereins für Wissenschaft und Kunst](#)

Jahr/Year: 1914-1915

Band/Volume: [43 1914-1915](#)

Autor(en)/Author(s): Schwier Heinz [Heinrich]

Artikel/Article: [Beobachtungen über das Vorkommen und die Formen von \*Ranunculus polyanthemus\* L. und \*R. nemorosus\* DC. auf der Weserkette. 45-50](#)